

Tagesimpuls in der Fastenzeit - 5. März 2021

Röm 7,1-6 Gesetz und Freiheit vom Gesetz

Der Bibeltext:

1 Wisst ihr denn nicht, Brüder und Schwestern - ich rede doch zu Leuten, die das Gesetz kennen - , dass das Gesetz für einen Menschen nur Geltung hat, solange er lebt?

2 So ist die Ehefrau durch das Gesetz an ihren Mann gebunden, solange er lebt; wenn ihr Mann aber stirbt, ist sie frei von dem Gesetz, das die Frau an den Mann bindet.

3 Wenn sie darum zu Lebzeiten des Mannes einem anderen gehört, wird sie Ehebrecherin genannt; ist aber der Mann gestorben, dann ist sie frei vom Gesetz und wird nicht zur Ehebrecherin, wenn sie einem anderen gehört.

4 Ebenso seid auch ihr, meine Brüder und Schwestern, durch das Sterben Christi tot für das Gesetz, sodass ihr einem anderen gehört, dem, der von den Toten auferweckt wurde, damit wir Gott Frucht bringen.

5 Denn als wir noch dem Fleisch verfallen waren, wirkten sich die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz hervorgerufen wurden, so in unseren Gliedern aus, dass wir dem Tod Frucht brachten.

6 Jetzt aber sind wir frei geworden vom Gesetz, dem gestorben, woran wir gebunden waren, sodass wir in der neuen Wirklichkeit des Geistes dienen, nicht mehr in der alten Wirklichkeit des Buchstabens.

Impuls:

Mit Beginn des siebten Kapitels spricht Paulus vom Gesetz Gottes und der Freiheit von diesem Gesetz. Er versucht der Gemeinde in Rom anhand eines alltäglichen Beispiels klar zu machen was er meint. Indem er das Gesetz mit einer Ehe vergleicht.

Der Text beginnt damit das Paulus die Gemeinde in Rom an einen Rechtsgrundsatz erinnert. Dieser heißt: „Das Gesetz gilt nur solange der Mensch lebt.“

Die Gemeinde in Rom ist wahrscheinlich von jüdischen Christen gegründet worden, aber sie besteht nun eben aus Christen die nicht unbedingt jüdischen Wurzeln, haben sondern eigentlich Heidenchristen sind. Diese können zwar Kenntnis vom Gesetz Gottes haben, das durch Mose dem Volk Israel offenbart wurde, aber die Christen stehen nicht mehr zwangsläufig unter dem Gesetz. Die Verpflichtung den Bund des jüdischen Volkes mit Gott durch seine Gesetze zu halten ist hier nicht gegeben.

Wenn sich also in der christlichen Gemeinde in Rom die Frage stellt: „Muss ich das ganze jüdische Gesetz erfüllen, um Christus als Messias verehren zu können?“, so ist für Paulus die Antwort ein klares Nein.

Deshalb ist das Gesetz und der daraus entstandene Bund zwischen Gott und dem Volk Israel nicht weniger Wert oder abgepolten, aber es ist erweitert. Aus dem exklusiven Verhältnis Gott und sein Volk ist eine Möglichkeit des verbunden Seins zwischen Gott und allen Menschen geworden.

Gott, der als ewiger Schöpfer Gott, durch sein Gott sein von sich aus gerecht ist, hat ein gerechtes Gesetz geschaffen, das die Menschen in ihrer Fehlbarkeit aber nie erreichen, so das aus dem gerechten Gesetz eine ungerechte Interpretation des Gesetztes werden kann. Ja, selbst das buchstabengetreue einhalten des Gesetztes kann Unrecht bringen, wenn der Geist des Gesetzes missgedeutet und verfälscht wird.

Durch Jesus hat Gott diese Wahrheit uns offenbart. Jesus war ganz gerecht, nicht dem Buchstaben nach, aber doch dem Geist des Gesetzes nach. In der Zugehörigkeit zu Jesus bringt der Mensch etwas zu Stande, was er allein durch das Gesetz nie erreicht hätte. Nicht weil das Gesetz schlecht ist, sondern weil der Mensch zu schwach ist. Durch Christus bringt der Mensch aber Gutes hervor.

Für mich ist das ein schöner Gedanke, das durch den Glauben und das Vertrauen auf Jesus hin, der genauso ganz Mensch wie ganz Gott ist, gutes Entsteht. Dieser Abschnitt der Heiligen Schrift spornt mich an, darüber nachzudenken, was ist das Gute das ich in meiner Zeit und in meiner Umwelt hervorbringe. Wie kann ich die Freiheit die mir geschenkt ist sinnvoll nutzen um Gutes zu schaffen?

Kaplan Frank Elsesser